

Blick über den Kirchturm



Pfarrbrief Sommer 2023 für

Albstadt Alzenau Dettingen Großwelzheim Hörstein Kälberau Kahl Michelbach Wasserlos



In eigener Sache

Grüß Gott, liebe Leser,

Sie halten den neuen „Blick über den Kirchturm“ in der Hand, in neuem Format, und mit mehr Kirchtürmen auf dem Deckblatt. Denn dies ist der erste **gemeinsame** Pfarrbrief für den Pastoralen Raum Alzenau. Unser Pastoraler Raum besteht aus den beiden Untergliederungen Alzenau und Kahl - Karlstein. Mit dem „Blick über den Kirchturm“ möchten wir Sie ermuntern, auch über die eigene Ortsgemeinde hinauszuschauen.

„Katholisch“ heißt „allumfassend“. Daher soll es hier zum Einen immer mal wieder einen Blick auf die Weltkirche geben, Informationen über unseren Glauben, Heilige, Brauchtum, Glaubenszeugnisse und Gebete. Zum Anderen möchten wir Kirchen, Personen und Einrichtungen in unserem Pastoralen Raum vorstellen. Dazu sind auch Sie eingeladen: Wenn Sie eine Gruppe oder einen Verband oder regelmäßige Angebote in Ihrer Gemeinde vorstellen möchten, dann sprechen Sie uns an, schreiben Sie uns oder schicken Sie eine Mail! Herzlichen Dank.

Ansprechpartner:

Monika Achnitz; pr.alzenau@bistum-wuerzburg.de; Tel. 06023/30077

Lucia Hünermann; lucia.hue@gmx.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| In eigener Sache..... | 2 |
| Grußwort von Pfarrer Frank Mathiowetz..... | 3 |
| Glaubenszeugnis: Landrat Dr. Alexander Legler: „Einmal Ministrant, immer Ministrant“ . | 4 |
| Vorstellung des Pastoralen Raumes..... | 5 |
| 100 Jahre St. Peter und Paul in Dettingen am Main | 6 |
| KÖB Dettingen | 7 |
| Zehn Jahre Gottesdienstreihe „Zeit für uns“ im Kahlgrund | 9 |
| Kahler Fußwallfahrt nach Rengersbrunn..... | 10 |
| Die Pfadfinder in Albstadt..... | 12 |
| Kinder- und Rätselseite | 13 |
| Katholische Hilfswerke vor Ort: Caritas – Sozialstation | 14 |
| Heilige des Monats: Gertrud, die Große von Helfta..... | 15 |
| Katholische Kirche weltweit: Ausbildung von Katecheten in Pakistan..... | 17 |
| Interview mit Sophia Schüller | 18 |
| Auflösung von der Rätselseite | 20 |
| Nachbarschaftshilfen..... | 21 |
| Gedanken..... | 22 |
| Kontakte und Pfarrbüros | 22 |

Impressum:

Herausgeber:
Pastoraler Raum Alzenau
Alfred-Delp-Str. 4
63755 Alzenau

Redaktionsteam:

Monika Achnitz
Lucia Hünermann
Christa Lapp

Hella Lang
Harald Ritter
Michael Schrauder
Timo Trageser

Grußwort von Pfarrer Frank Mathiowetz

Liebe Mitchristen im Pastoralen Raum Alzenau, liebe Leserinnen und Leser,



Sommer, Sonne, Sonnenschein, so heißt es in einem modernen Schlager. Damit wird zum Ausdruck gebracht, was viele Menschen in dieser Jahreszeit empfinden und fühlen. Die Sommerzeit

steht für Sonnenschein, für Licht, Wärme und Freude, für viele die Zeit von Ferien und Urlaub.

Diese Zeit lädt uns ein, über die Sonne nachzudenken. Die Sonne ist eines der wichtigsten Geschenke Gottes an uns Menschen. Sie ist eines der schönsten Objekte der Bewunderung und Verehrung.

Auch als Symbol ist die Sonne von großer Bedeutung und sie hat einen direkten Einfluss auf unser körperliches und seelisches Wohlbefinden. Die Schönheit dieses Naturwunders begeistert uns immer wieder, etwa wenn die Sonne aufgeht, wenn sie durch die Wolken strahlt oder farbenprächtig untergeht. Sie trägt so eine Lebenskraft und ein Geheimnis in sich, dass die Urvölker sie als Gott verehrt haben.

Im Alten Testament ist die Sonne eine Schöpfung Gottes, da heißt es: **"Die Sonne geht auf und erglänzt in vollem Licht, ein staunenswertes Gestirn, das Werk des Höchsten" (Sir 43,2).** Für den Evangelisten Johannes ist Jesus Christus das Licht Gottes, das in die Welt gekommen ist, um

Menschen von den verschiedensten Dunkelheiten zu befreien. Jesus Christus ist die **Sonne der Gerechtigkeit** und das ewige Licht der neuen und ewigen Stadt Gottes. **„Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten" (Offb 21,23).**

Die aufgehende Sonne ist immer auch Bild für den auferstandenen Herrn Jesus Christus, der uns mit seinem Licht und seiner Liebe begleitet. Denn seine Liebe ist wie die Kraft der Sonne, die aufgeht, um alles mit Licht zu bedecken. Licht ist Leben, Leben ist Freude, Freude ist ein Geschenk Gottes. Diese Freude wünsche ich allen von Herzen, sowie **sonnige Tage** der Erholung und Entspannung.



Erstmals haben wir einen gemeinsamen Pfarrbrief des Raumes in den Händen, ein Zeichen für das Wachsen der Zusammenarbeit in den sich verändernden Strukturen in dieser Zeit des Umbruchs des kirchlichen Lebens im Bistum Würzburg.

Herzlich danke ich allen für ihre Mitarbeit und ihre Verbundenheit im Pastoralen Raum und ihre Treue zur Kirche in diesen sicher nicht einfachen Zeiten.

Ihnen allen eine gesegnete Zeit.

Pfarrer Frank Mathiowetz, Kurator des Pastoralen Raums Alzenau

Bild: gemeinfrei

Glaubenszeugnis:

Landrat Dr. Alexander Legler: „Einmal Ministrant, immer Ministrant“

Mein Glaube ist untrennbar verbunden mit meiner Zeit als Ministrant, die vor über 35 Jahren am damaligen Gründonnerstag begonnen hat als wir (auch Michael Geis war mit dabei, mit dem mich seit dieser Zeit eine besondere Freundschaft und unvergessliche Erlebnisse verbinden) am 31. März 1988 in der Messe vom Letzten Abendmahl durch unseren früheren und bis heute unvergessenen und nicht nur mich nachhaltig im Glauben prägenden Pfarrer Karlheinz Buhleier in den Kreis der Ministrantengemeinschaft aufgenommen wurden und damit in eine Gemeinschaft, die, so wie ich sie erlebt habe und erlebe, für mich ihresgleichen sucht und mit durchweg positiven Erfahrungen verbunden bleibt.

Warum ich noch immer Ministrant bin? Diese Frage habe ich mir zwar bislang nie ernsthaft wirklich gestellt, weil es für mich selbstverständlich ist, weiterhin am Altar zu stehen, wenn ich gebraucht werde oder sich die Gelegenheit hierzu ergibt, wie zuletzt am 1. Mai im Gottesdienst mit dem Bamberger Erzbischof emeritus Ludwig Schick.



Wenn ich aber nun doch gehalten wäre, mir diese Frage tatsächlich zu stellen, würde ich die folgende sich dabei auf drei zentrale Gründe beziehende Antwort geben:



1. Weil ich mich immer wieder sehr wohl und aufgehoben fühle in dieser einmaligen Gemeinschaft der Ministrantinnen und Ministranten, die mir zugleich regelmäßig ein besonderes Gefühl des Miteinanders und des Zusammenhalts vermittelt.

2. Weil ich unvergessliche Erlebnisse verbinde mit meiner Zeit als Ministrant, die mir bis heute in lebendiger Erinnerung sind. Ob Dietges, Ausflüge, Fußballturniere, Erfahrungen rund um das Thema Weihrauch, Rom-Wallfahrten, Weltjugendtag oder das regelmäßige Verstecken und Platzieren von Ostereiern in der Osternacht, ließe sich diese Aufzählung ohne Weiteres um unzählige Ereignisse erweitern.

3. Und schließlich, weil mein Dienst am Altar mit einer Reihe von Persönlichkeiten einhergeht, die mich nicht nur auf meinem Weg des Glaubens begleitet und geprägt haben, sondern maßgeblich dafür verantwortlich sind, dass ich niemals den Bezug zur Kirche vor Ort und damit zugleich zur Kirche grundsätzlich verloren habe.

Ihnen allen danke ich ausdrücklich, weil gerade die Ortskirche für mich Kirche an sich und Gemeinschaft im Glauben ausmacht. Eine Gemeinschaft, die sich wiederum ganz hervorragend erleben und erfahren lässt im Kreise der Ministrantinnen und Ministranten beim gemeinsamen Dienst am Altar.

Übrigens, die Freude und die Besonderheit, gemeinsam am Altar zu stehen, lässt sich nur nachvollziehen, wenn man es selbst erlebt hat. Und auf dieses Erlebnis freue ich mich auch weiterhin, auch weil ich dadurch immer wieder neu Kraft schöpfe für meinen eigenen Glauben!

Vorstellung des Pastoralen Raumes

Monika Achnitz, Koordinatorin und Gemeindereferentin

Im Oktober 2021 hat Bischof Dr. Franz Jung per Dekret die 43 Pastoralen Räume im Bistum Würzburg errichtet.

Im Pastoralen Raum Alzenau, zu dem wir gehören, gibt es zwei Untergliederungen: Kahl-Karlstein und Alzenau. Er umfasst die Pfarreien St. Margaretha Kahl, St. Justinus Alzenau, St. Katharina Wasserlos, St. Peter und Paul Dettingen, St. Bonifatius Großwelzheim, St. Philippus und Jakobus Albstadt, Mariä Geburt Kälberau, St. Laurentius Michelbach und Mariä Himmelfahrt Hörstein.

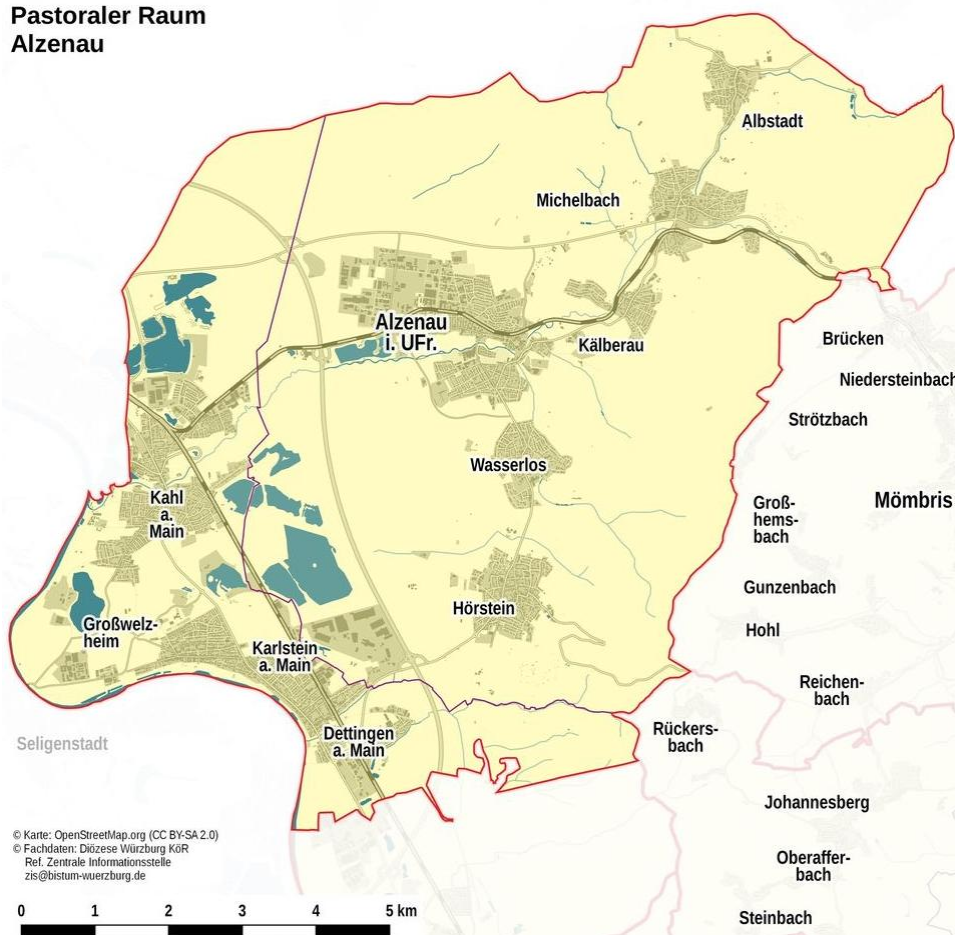
Zum Seelsorgeteam gehören: Pfarrer Frank Mathiowetz (Kurator), Pfarrer Mariusz Kowalski, Pfarrer Dr. Krzysztof Sierpien, Kaplan Napoleon Savariraj, OstR a. D. Richard Strobel, Gemeindereferentin Monika Achnitz (Koordinatorin), sowie die Diakone mit Zivilberuf Helmar Brückner und Stephan Bauer (Kontaktdaten siehe Seite 22)

Dem Seelsorgeteam steht der Rat im Pastoralen Raum zur Seite, der sich aus Vertretern der gemeinsamen Pfarrgemeinderäte und den hauptamtlichen Pastoralen Mitarbeitern zusammensetzt. Er berät und unterstützt das Seelsorgeteam in wesentlichen Feldern der Seelsorge. Als Vertreter der

gemeinsamen Pfarrgemeinderäte gehören folgende Personen dem Rat im Pastoralen Raum an: Sabine Sticker (Michelbach), Eric Zamis (Kahl), Marco Kaatz (Karlstein) und Heike Roßkamp (Alzenau).

Auch in der Verwaltung hat sich manches geändert. So ist Alzenau jetzt Verwaltungssitz und Koordinierungsbüro für den Pastoralen Raum. Daneben gibt es noch die Pfarrbüros in Kahl und Dettingen. Alle anderen Pfarrbüros sind zu Kontaktstellen geworden, die nur ein Mal in der Woche oder nur ein Mal im Monat besetzt sind. Genauere Informationen dazu und die Kontaktdaten der einzelnen Büros entnehmen Sie bitte der Rubrik „Pfarrbüros“ auf Seite 22.

Pastoraler Raum Alzenau



100 Jahre St. Peter und Paul in Dettingen am Main

Lucia Hünermann

Die Pfarrkirche St. Peter und Paul in Dettingen am Main, heute ein Ortsteil von Karlstein, wurde am 1. Juli 1923 geweiht. Sie gilt als die erste moderne (also nicht in einem historisierenden Stil errichtete) Kirche in Deutschland. Der Architekt war Dominikus Böhm (1880–1955), der die Pläne zusammen mit Martin Weber (1890–1941) fertigte. Besondere Beachtung verdienen die Fresken des expressionistischen Malers Reinhold Ewald (1890–1974). Böhm und Weber nennen in der Programmschrift zur Kirchweihe den Kirchenbau christozentrisch: Christus in der Mitte.



Klassisch ist der dreischiffige Grundriss. Neuartig wirken dagegen der massive Portalturm mit dreieckigen Zinnen und einer mittigen Fiale sowie die fensterlosen Seitenwände. Das Mauerwerk aus heimischem Buntsandstein ist in regelmäßigen Abständen durch Ziegelbänder gegliedert, wodurch das Äußere der Kirche eher wehrhaft wie eine Burg wirkt.

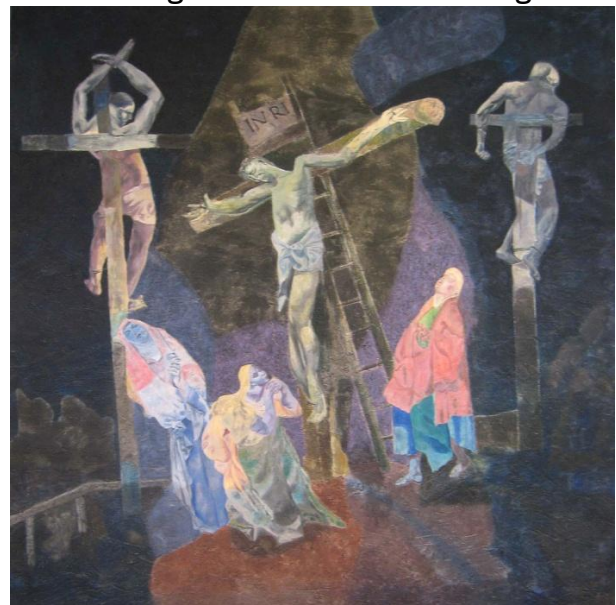
Dagegen erscheint das Innere wie unter einem zeltartig aufgespannten Dach. Die Leichtigkeit resultiert zunächst aus den dünnen unverkleideten Eisenbetonstützen, die den Innenraum in acht Joche gliedern. Das hinterste im Mittelschiff bildet das Untergeschoss der Orgelempore.

Das Mittelschiff wird durch den genauso breiten rechteckigen Chorraum fortgesetzt, der hinter dem trapezförmigen Chorbogen beginnt. Der Altar steht unmittelbar an der Rückwand des Chorraumes. Die beiden Seitenaltäre bilden die Zielpunkte der Seitenschiffe.



Im Altarraum erleuchten zwei raumhohe Lanzettfenster den Altar und das Wandbild dahinter. Vom dunklen Eingangsbereich her wird so der Blick durch das Langhaus, das nur durch die Reihe dreieckiger Fenster im Obergaden Licht erhält, ganz auf den Altar ausgerichtet.

Berühmt wurde die Dettinger Kirche wegen der Fresken zu Kreuzweg und Marienleben. Sie gelten als ein herausragendes



Zeugnis des deutschen Expressionismus und als Hauptwerk des Hanauer Künstlers Reinhold Ewald.

Das monumentale Altarbild zeigt die Kreuzigung Jesu in äußerst expressiver und formal hervorragend durchgebildeter Gestalt. Dieses Bild ist gewissermaßen der Schlüssel zum Verständnis der Kirche als sakraler Raum, als Ort, an dem Himmel und Erde sich verbinden.

Die vierzehn Kreuzwegstationen (2,8 m hoch und bis zu 4 m breit) umschließen den Gemeinderaum von beiden Seiten und geben ihm zusätzliche Weite.

Vier Bilder zum Marienleben schieben sich wie eine Ikonostase zwischen Schiff und Chor und durchkreuzen somit die Leidensthematik der anderen Bilder.

Zum einhundertjährigen Kirchenjubiläum wird es noch eine ganze Reihe von Veranstaltungen geben:

Eine Matinee zum „Dettinger Lichtweg“ am Samstag, 17. Juni 2023 um 12.30 Uhr, Kirche Dettingen (Luitpoldstraße 19, Karlstein am Main)

Gottesdienst zum Patronatsfest am Donnerstag, 29. Juni 2023 um 19.00 Uhr

Ausstellung im Heimatmuseum (ab 02.07.)

Weitere Informationen zu Veranstaltungen finden Sie an der Kirche und auf der folgenden Internet-Seite

<https://dettinger-passion.de/aktuelles/>

Außerdem gibt es noch einen kurzen Film auf der Internet-Seite des Bistums:

<https://bistum.tv/videos/943-die-erste-moderne-kirche-deutschlands-wird-100>

Fotos: Michael Pfeifer

Quelle: <https://dettinger-passion.de/>

KÖB Dettingen

Martina Pistner



Ihre Katholische Öffentliche Bücherei – immer einen Besuch wert!

Im Bistum Würzburg gibt es knapp 200 Katholische Öffentliche Büchereien, davon sind drei im neuen pastoralen Raum beheimatet. Unsere Bücherei befindet sich in Karlstein-Dettingen im Obergeschoß des Pfarrheims St. Peter und Paul, direkt neben der Pfarrkirche, die dieses Jahr ihr hundertjähriges Jubiläum feiert.

Unter den knapp 3.000 Medien in unserem hellen Büchereiraum, ist sicher das Passende für Sie dabei. Unser Bestand umfasst ausschließlich „Gedrucktes“ und besteht aus Erwachsenen- und Kinderbüchern in annähernd gleicher Anzahl, Zeitschriften und einigen Brettspielen für jüngere Kinder. Knapp 250 Medien wur-



den im letzten Jahr neu eingestellt und ungefähr genauso viele wurden aus dem Bestand genommen.

Sieben jung gebliebene Damen teilen sich die ehrenamtliche Tätigkeit mit viel Herzblut und teilen gerne ihr Buchwissen mit Ihnen.

Es ist kein Geheimnis, dass es in Karlstein eine große, bestens ausgestattete Kommunale Bücherei gibt. Trotzdem haben wir einen treuen Leserkreis und konnten im letzten Jahr knapp über tausend Besuche zählen. Besonders wichtig ist uns die Leseförderung von klein auf; so freut es uns, dass regelmäßig eine Gruppe Kinder aus der Kita Regenbogenland mit ihren Erziehern außerhalb der Öffnungszeiten zu uns kommt. In dieser Zeit wird vorgelesen, was das Zeug hält. Im Anschluss werden Lieblingsbücher für die Gruppen der Kita ausgeliehen und aus diesen das Buch des Monats gewählt. Eine sehr schöne Aktion, wie wir finden.

Die KÖB beteiligt sich auch an der Aktion „1-2-3-Lesestart“, die von der Stiftung Lesen und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Ist Ihr Kind dieses Jahr drei Jahre alt geworden oder wird es das noch, dürfen Sie sich ohne weitere Verpflichtung und kostenlos die „Lesestart Tasche“ in der Bücherei abholen. In der Tasche befindet sich ein Bilderbuch und ein Ratgeber für's Vorlesen in verschiedenen Sprachen. Geben Sie diese Information gern weiter, wenn Sie jemanden kennen, der diese Kriterien erfüllt.

Unser Team ist schon seit über zehn Jahren zusammen und so haben wir im Laufe der Zeit zu den meisten Leserinnen und Lesern eine gute Beziehung aufgebaut, Kinder beim Wachsen zugehen und

manche Abschiede erlebt. Viele persönliche Gespräche fanden und finden in der Bücherei statt, also auch eine Art Seelsorge im weitesten Sinn. Das alles mit der Gewissheit, dass das Gesagte in den Büchereiräumen bleibt.

Die Corona-Pandemie mit den damit verbundenen Verordnungen hat auch unsere Arbeit behindert, eingeschränkt und insgesamt schwieriger gemacht. „Click und Collect“ war für unser Team und unsere Kunden jedoch nichts Neues. Es ist schon lange Usus, die Bücherwünsche unserer Leserinnen und Lesern zu erfüllen, wenn der Weg in die Bücherei zu beschwerlich oder gar nicht mehr möglich ist (leider ist der Zugang zur Bücherei nicht barrierefrei). Ein Anruf genügt, und am nächsten Tag werden die Bücher bis zur Haustüre geliefert.

Unsere Ausleihzahlen und Besuche haben noch nicht das Niveau wie vor Corona erreicht, aber wir sind auf einem guten Weg. Wir laden Sie herzlich ein, sich persönlich ein Bild von uns und unserem Angebot zu machen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Erreichen können Sie uns am Dienstag und Donnerstag von 15:00 bis 17:00 Uhr und jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 11:00 bis 12:00 Uhr im Pfarrheim St. Peter und Paul, Schulstraße 21, in Karlstein-Dettingen.

Was es Neues von uns gibt, erfahren die Karlsteiner im wöchentlichen Mitteilungsblatt und alle anderen Interessierten unter

www.pg-karlstein.de/Einrichtungen

KÖB-Termine 2023

| | |
|-----------------------|---|
| Sonntag, 9. Juli | Bücherflohmarkt am Pfarrfest |
| Freitag, 1. September | „Wine & Crime“ Krimi Lesung mit Tim Frühling, regionalen Weinen und hausgemachten Schmankerln |
| Samstag, 18. November | Feuer & Flamme, Stand Bücher & mehr |

Zehn Jahre Gottesdienstreihe „Zeit für uns“ im Kahlgrund

Walter Lang / POW (Pressestelle des Bistums)

POW: Was ist „Zeit für uns“?

Walter Lang: Die „Zeit für uns“ ist ein regelmäßiger Abendgottesdienst, der einmal im Monat sonntags um 18 Uhr im Kahlgrund stattfindet. Er findet im Wechsel in Michelbach und in Schimborn statt, wird von unterschiedlichen Gruppen musikalisch begleitet und gemeinsam mit einem ehrenamtlichen Team vorbereitet. Er ist als Angebot gedacht für alle Menschen, die auf der Suche sind, die mit einer freieren Gottesdienstform unterwegs sein und die sich auch austauschen und begegnen wollen.

POW: Was war die Initialzündung vor zehn Jahren?

Lang: Die Vorbereitungsgruppe ist damals entstanden aus dem Dekanatsteam der Familienseelsorger heraus. Die sieben Ehrenamtlichen sind aus unterschiedlichen Orten im Kahlgrund und hatten damals für sich selbst gemerkt, dass sie sich eine andere Gottesdienstform wünschen. Entstanden ist das sicher auch aus der Sehnsucht nach den früher erlebten Jugendgottesdiensten. Inzwischen hat sich ein Kreis von Stamm-Teilnehmern herauskristallisiert, die zu uns sagen: „Ihr sprecht mich so an, dass ich das Gefühl habe, selbst in diesem Gottesdienst vorzukommen.“



POW: Um was geht es in den Gottesdiensten?

Lang: Wir versuchen Themen aufzugreifen, die entweder im Jahreskreis dran

sind oder die auf aktuelles Geschehen eingehen. So haben wir mal einen Gottesdienst zum Synodalen Weg gestaltet.



Der etwas andere Gottesdienst für alle Sucher und Zweifler, für alle, die innehalten wollen und sich eine gute Stunde Zeit gönnen bei Musik, Begegnung, Texten und Stille am Ende des Wochenendes, am Beginn einer neuen Woche

Ein Angebot der Familienseelsorge und Engagierter in der Familienarbeit im Dekanat Alzenau
am zweiten Sonntag im Monat um 18 Uhr
8.1./12.3./14.5./9.7./10.9./12.11. in Mömbris-Schimborn
12.2./2.4./11.6./13.8./8.10./10.12. in Alzenau-Michelbach

Aktuelle Infos unter www.zeitfueruns.de



Im November ging es schon mal um Trauer, mit der Möglichkeit, die persönlichen Anliegen zu formulieren. Wir sind aber im Sommer auch schon mal hinaus in die Natur gegangen. Höhepunkte waren für mich die Gottesdienste, wo zu spüren war, dass der Funke übersprungen ist. Dann gibt es die Rückmeldungen: „Das heute hat einfach so gut getan.“ Das hat wohl weniger etwas mit der Überschrift zu tun, sondern kommt aus dem Zusammenspiel von Musik, Themen und von der Haltung, die Gottesdienste so zu gestalten, dass die Menschen sich wohlfühlen.

Weitere Informationen zu „Zeit für uns“ gibt es im Internet unter

<https://www.zeitfueruns.de/>.

Das Interview führte Burkard Vogt (POW)

Kahler Fußwallfahrt nach Rengersbrunn

Andreas Heeg

Als sich 1995 zum ersten Mal 40 Pilger aus Kahl zu Fuß auf den dreitägigen Weg zum Marienwallfahrtsort Rengersbrunn im Spessart machten, konnte noch keiner ahnen, dass die Wallfahrt sich heute als fester Bestandteil des Kahler Pfarrei-lebens etabliert hat.

Doch was macht unsere Wallfahrt eigentlich aus?

Unsere Wallfahrt ist nahe am Leben der Menschen

Jedes Jahr begleitet uns ein besonderes Thema – dieses Jahr zum Beispiel „Du bist das Licht...?!“ Ein großes Team bereitet individuelle Texte für jeden Wallfahrtstag vor, die jeden Wallfahrer in seiner Lebenssituation ansprechen sollen. Im Vordergrund stehen – oft auch selbst verfasste – Impulse, Texte und Gebete. Standardtexte sind eher die Ausnahme.



Unsere Wallfahrt ist offen für jeden

Die drei Tagesetappen sind auch für durchschnittliche Fußgänger gut zu bewältigen, so dass alle Altersgruppen vom Jugendlichen bis zu über 80-jährigen mit dabei sind.

Dabei kommen die Teilnehmer nicht nur aus Kahl. Viele kommen aus benachbarten Pfarreien und sind teilweise schon lange Jahre mit dabei. Auch im ökumenischen Geist sind wir dabei unterwegs und

freuen uns über Mitchristen anderer Konfessionen, die als treue Wallfahrer mit dabei sind.

Unsere Wallfahrt ist Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft

Viele fleißige Hände aus Kahl, unterwegs auf dem Weg und in den Quartierorten kümmern sich um das Wohlergehen der Wallfahrer. Vieles ist heute nicht mehr selbstverständlich. Umso schöner ist es, wenn Menschen Ihre Häuser öffnen, um Übernachtungen anzubieten, Wallfahrer zu bewirten oder auch wenn Wallfahrer sich untereinander auf dem Weg helfen, damit alle gemeinsam gut ankommen.

Unsere Wallfahrt ist Lebensfreude

Wenn wir uns jedes Jahr Ende April / Anfang Mai auf den Weg machen, zeigt sich die Natur oft von Ihrer schönsten Seite: Die blühenden Obstbäume im Kahlgrund, das frische Grün im Spessart, schöne Panoramablicke unter blauem Himmel – wer kann sich da nicht über die Schönheit der Schöpfung freuen.



Auch die herzliche Gemeinschaft auf dem Weg, das mit Leidenschaft gesungene „Wallfahrer-Vater-unser“ in den täglichen Pilgermessen und auch eine fröhlich ausgelassene Runde beim Abendessen mit einem guten Schoppen zeigen, dass Lebensfreude nicht zu kurz kommt und Wallfahren etwas für Leib und Seele ist.

Unsere Wallfahrt ist kein Selbstzweck

Die Wallfahrer nehmen natürlich ihre persönlichen Anliegen mit auf den Weg zur



Mutter Gottes in Rengersbrunn. Aber mit dabei sind auch die Anliegen von vielen Menschen, die nahe stehen, und die Sorgen und Nöte unserer Welt und unserer Zeit.

Wir sind auch verbunden mit denen, die nicht mitgehen können mit einer „Wallfahrt daheim“, bei der ausgewählte Texte auch für die Daheimgebliebenen zur Verfügung gestellt werden. Nicht zuletzt finden die Wallfahrtstexte auch ihren Platz in den Sonntagsgottesdiensten daheim in Kahl.

Die zuvor beschriebenen Merkmale zeigen: Hier wird unser Glaube gelebt, persönliche Begegnungen bereichern uns gegenseitig und häufig haben die Wallfahrtstage noch Ihren „Nachklang“ im Alltag nach der Wallfahrt.

Neugierig geworden? Dann sagen wir herzlich Willkommen und freuen uns über jeden, der mit uns mitgeht. Weitere Informationen geben wir gerne unter

wallfahrt.rengersbrunn@gmail.com

Abendgebet Alfons Gerhardt

Jesus, ich lege...
meine Angst – in dein Vertrauen,
meine Wunden – in deine heilenden Hände,
meine Scham – in dein Verstehen,
meinen Zwang – in deine größere Freiheit,
meine Schuld – in dein Erbarmen,
meine Sehnsucht – in deinen Traum vom Leben,
meine Grenzen – in deinen Blick voll Liebe,
mein Zögern und Zaudern – in deine Entschlossenheit,
meine faulen Kompromisse – in deinen aufrechten Gang,
meine Unsicherheit – in deinen festen Schritt,
mein schnelles Urteilen – in deine Nachdenklichkeit,
meine Masken – in deine Ehrlichkeit,
mein Dunkel – in dein Versöhnen,
meine Unruhe – in deine Stille,
meine Armut – in deine Fülle.

Jesus, Heiland,
Freund und Bruder,
ich lege mein Herz,
das sich nach Liebe sehnt,
in dein Herz,
das die Liebe ist
und das Leben
und die Lebendigkeit.

Amen.

Die Pfadfinder in Albstadt

Alex Sauer und Christian Lonke



Bei der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) in Albstadt hat sich in letzter Zeit einiges getan: Bei der letzten Stammesversammlung wurde der Vorstand

neu gewählt, nachdem Armin Berberich im Dezember 2022 vom Kuraten-Amt zurückgetreten ist. Christian Lonke, bisher Vorsitzender des Stammes, wurde zum neuen Stammeskuraten und Alex Sauer zum neuen Stammesvorsitzenden gewählt. Die beiden bilden nun gemeinsam den Vorstand des Stammes Albstadt.

Seit März wurde die Biber-Gruppe für Kinder von vier bis sieben Jahren erfolgreich neu aufgebaut. Auch die Wölflings-Gruppe für Kinder von sieben bis zehn Jahren hatte in den letzten Monaten deutlichen Mitgliederzuwachs.

Das wöchentliche Gruppenstunden-Programm richtet sich nach den Wünschen und Interessen der Kinder und Jugendlichen. Es wird zum Beispiel gebastelt, gespielt oder Natur erlebt. Außerdem werden an das Alter angepasste Ausflüge oder Zeltlager durchgeführt.

Auf dem Fest zur 100-Jahresfeier der Kuratie Albstadt am 2. Juli werden die Pfadfinder u.a. mit Stockbrot vertreten sein. Die Kinder auf dem Albstädter Kita-Frühlingsfest vor einigen Wochen hatten das Stockbrot-Angebot bereits zahlreich genutzt.

Neue Gruppenmitglieder sind jederzeit herzlich willkommen: Seid dabei und schnuppert bei der nächsten Gruppenstunde einfach rein!

Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder treffen sich wöchentlich in ihren Gruppen im St. Josefsheim in Albstadt.

Gruppenstunden-Zeiten:

4-7 Jahre: Montags, 15.00 bis 16.00 Uhr.

7-10 Jahre: Montags, 17.30 bis 19.00 Uhr.

9-12 Jahre: Freitags, 17.30 bis 19.00 Uhr.

12-15 Jahre: Freitags, 17.30 bis 19.00 Uhr.

16-19 Jahre: Donnerstags, 18.00 bis 19.30 Uhr.

ab 20 Jahre: Freitags, 17.30 bis 19.00 Uhr.

Weitere Informationen sind unter www.stamm-albstadt.de zu finden.



Kontakt: kontakt@stamm-albstadt.de

Finde die acht Unterschiede zwischen den Bildern!

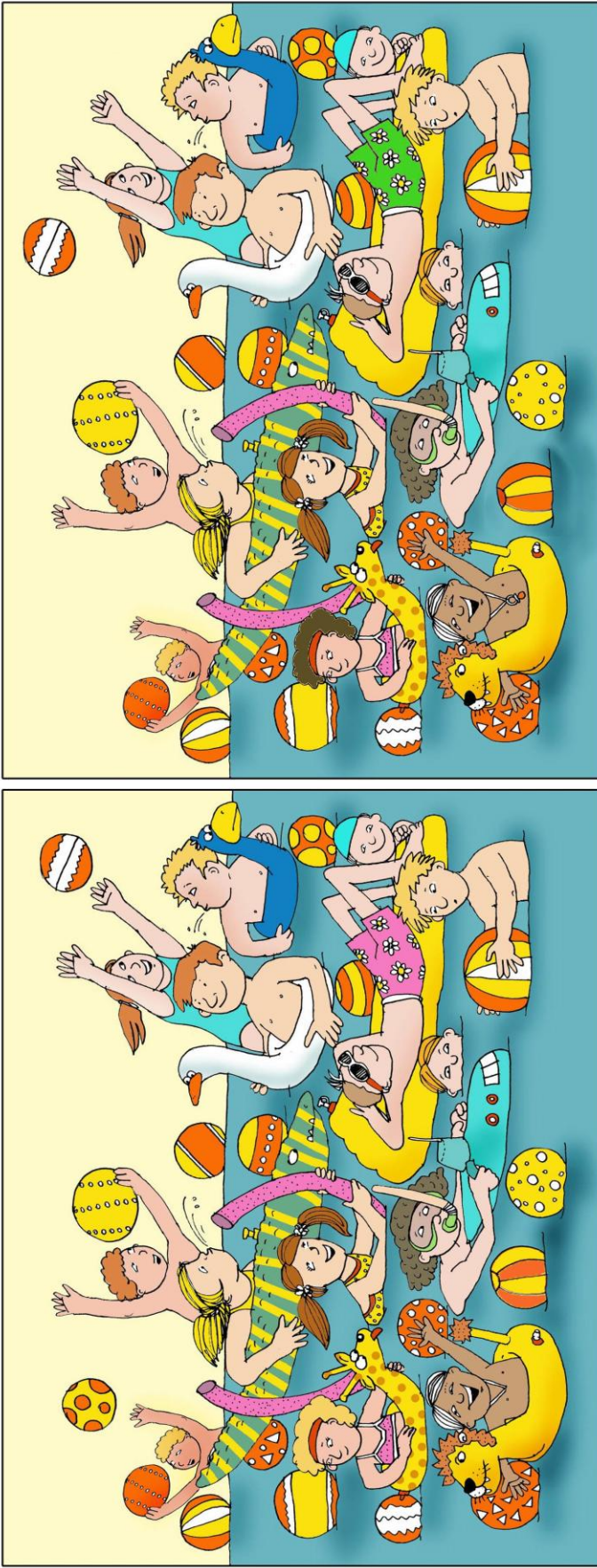


Bild: Christian Badel, www.kikifax.com In: Pfarrbriefservice.de

Es gibt im Neuen Testament die vier Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Weißt du, welches Symbol für welchen Evangelisten steht?



Die Lösungen sind auf Seite 20.

Katholische Hilfswerke vor Ort: Caritas – Sozialstation

Bardo Diehl, Erster Vorsitzender



Pflege zu Hause
Sozialstation St. Laurentius
Kahl/Karlstein e.V.

Der caritative Dienst am Nächsten ist Kernaufgabe aller Christen.



Nachdem die Ordensschwester in Kahl und Karlstein ihre Tätigkeiten beendeten, gründeten die katholischen und evangelischen Gemeinden vor über 40 Jahren im Sinne der Ökumene die Caritas Sozialstation St. Laurentius Kahl / Karlstein e.V.. Im kirchlichen Auftrag kümmert sie sich professionell um pflegebedürftige Mitbürger in beiden Ortsgemeinden. Die Kirchengemeinden und kirchlichen Sozialvereine vor Ort tragen als Mitglieder den gemeinnützigen Verein.

Unsere fachlich kompetente Pflege hat den ganzen Menschen wohlwollend und zugewandt im Blick. Der Respekt vor der Würde jedes einzelnen Menschen - gera-

de in Situationen seiner Gebrechlichkeit, seiner Krankheit oder seines Sterbens - ist uns eine Verpflichtung, die sich aus der Zuneigung und Menschenfreundlichkeit Gottes ergibt.

Das Risiko ist hoch, dass alte Pflegebedürftige aufgrund eingeschränkter Mobilität in ihrer Wohnung vereinsamen. Einsamkeit kann depressive Stimmungen verstärken. Dem wollen wir entgegenwirken.

Darum bieten wir das **Montagscafé „Klatsch-Mohn“** für unsere Pflegebedürftigen an. Unter fachlicher Betreuung und mit Programm wird jeden Montag Kaffee

und Kuchen serviert. Die dreistündige Veranstaltung hat sich bewährt und wird gut angenommen.

Solche caritativen Zusatzleistungen werden nicht durch die Pflege- und Krankenkassen finanziert. Die Personalkosten für diese Tätigkeiten übersteigen jährlich den Wert eines Kleinwagens. Um dieses wichtige Angebot beibehalten zu können, sind wir dringend auf Spenden, Zuwendungen

und Zuschüsse angewiesen. Ehrenamtlich können Sie sich persönlich auch in Fahrdiensten oder durch Mithilfe bei der Betreuung oder mit Kuchenspenden für das Montagscafé engagieren.

Wenn Sie uns in Ihren Möglichkeiten unterstützen wollen oder wenn Sie unsere pflegerische Hilfe benötigen, rufen Sie an: 06188/5248.

Heilige des Monats: Gertrud, die Große von Helfta

Dr. Lucia Hünermann

Die heilige Gertrud von Helfta, (* 6. Januar 1256; † 17. November 1301 oder 1302), die als einzige deutsche Heilige auch den Beinamen „die Große“ trägt, gehört als Mystikerin, Theologin, Schriftstellerin und Seelsorgerin zu den bedeutenden Frauengestalten des Mittelalters. Vielfältig begabt, hatte sie neben ihrem hochentwickelten Sinn für Sprache und Musik vor allem auch einen offenen Blick für die Schönheiten der Natur.

Gertrud stammte wahrscheinlich aus Thüringen und wurde – vielleicht schon früh verwaist – bereits als Fünfjährige von ihrer (namentlich nicht bekannten) Familie ins Kloster gegeben. Unter der Äbtissin Gertrud von Hakeborn (1232–1291), die Helfta zu einem Zentrum wissenschaftlichen Studiums gemacht hatte, erfuhr sie eine hervorragende Ausbildung. Nach einer schweren Sinnkrise hatte sie am 27. Januar 1281 eine Christusvision, die zu einer entschiedenen religiösen Neuausrichtung führte: Gertrud erfährt Gott als Gott-Liebe. „Amor Deus“ wird für sie der eigentliche Gottesname. In liebender Seh-

sucht wendet sich Gott dem Menschen zu, und in der Erwidern dieser Liebe gelangt der Mensch zu Selbstbewusstsein und Würde.

Die überwältigende Erfahrung der Gott-Liebe, die Gertruds ganzes Leben bestimmt, findet Ausdruck in einer tiefgreifenden Theologie, in der Gott, Schöpfung und Mensch zusammengesehen werden. Gott ist so sehr Liebe, dass er in überströmender Liebe alles erschafft. Und auch die Sünde kann nicht verhindern, dass Gott sich zum Menschen hinabneigt, um ihn endgültig wieder zu sich, in seinen Ursprung, zurückzuholen. Der Mensch muss Gott nicht um Gnade anflehen; im Gegenteil: der liebende Gott geht auf den Menschen zu; ja, er wirbt darum, dass der Mensch seine Liebe erwidert! In der Begegnung mit diesem liebenden Gott gelangt dann der an sich selbst verzweifelnde Mensch zum Bewusstsein seines Werts und seiner Würde und findet Freude daran, die erlebte Liebe an seine Mitmenschen weiterzugeben. So zeigt Gertrud eine Gotteserfahrung, die völlig frei

von Angst ist, den Menschen von Angst befreit und schon im irdischen Leben „Heil“ bringt.

Der Verbreitung dieser befreienden Botschaft widmete sich Gertrud sowohl in alltäglicher Seelsorge als auch in einer umfangreichen schriftstellerischen Tätigkeit.

Ihre theologisch tiefgründigen „Exercitia spiritualia – Geistliche Übungen“ leiten an, offen und bereit zu werden für die Begegnung mit Gott, während der „Legatus divinae pietatis – Der Gesandte der göttlichen Güte“ ein Leben in und aus der Gnade schildert und dabei vielfältige Themen des religiösen Lebens in bildhaften Szenen erörtert. Die Endfassung dieses Buches erfolgte durch Mitschwestern aus dem „Helftaer Theologinnenkreis“, der sich um Gertrud gebildet hatte. Gertrud hinwiederum wirkte auch an der Abfassung der Offenbarungen Mechthilds von Hakeborn mit; dazu übersetzte sie Teile der Bibel und verfasste Gebete.

In all dem spricht Gertrud, entsprechend der Tradition der Bibel, nicht in theoretischen Begriffen, sondern in Bildern. Die Bilder sind zwar theologisch genau überlegt, aber sie vermitteln die Aussage ganzheitlich, indem sie Geist **und** Sinne ansprechen; zugleich lassen sie den Lesenden oder Hörenden die Freiheit, sie im Licht der eigenen Erfahrungen zu verstehen. So sind Gertruds Werke keine theologischen Lehrbücher im herkömmlichen Sinn, sondern Meditationstexte, die zur Freiheit der eigenen Gotteserfahrung an-

regen wollen. Dann wird man auch die zu ihrer Zeit hochmoderne „brautmystische“ Bildgebung heute in neuer Weise verstehen können: als lebendige Schilderung der Begegnung von Gott und Mensch in der „Herzenssprache“ der Minne.

Zu weltweiter Wirkung gelangte Gertrud, als ihre beiden Hauptwerke 1536 gedruckt wurden. Im Verlauf der katholischen Erneuerung des 16. und 17. Jahrhunderts verbreiteten sie sich nun nach Frankreich, Italien und über Spanien bis nach Südame-

rika, zu dessen Patroninnen Gertrud zählt. 1678 wurde sie ins Martyrologium Romanum aufgenommen und somit auch offiziell als Heilige anerkannt. Ihr Attribut ist das Herz, mit Jesus in der Gestalt eines Kindes. Hierbei meint die Kindsgestalt, als Symbolisierung des Wesens der Person, das Einwohnen Gottes im Innern des Menschen.

Über Konfessionsgrenzen hinweg wird Gertrud in der Gegenwart wiederentdeckt als Evangelistin einer angstfreien Religion, eines Christentums, das zum Leben befreit.

Ihr Fest wird in Deutschland und im Benediktinerorden am 17. November, sonst am 15. oder 16. November gefeiert.

Die Bücher der Heiligen Gertrud von Helfta sind bzw. waren in verschiedenen Übersetzungen und auch zweisprachig lateinisch-deutsch erhältlich. Einige Ausgaben sind nicht wieder neu aufgelegt worden, man kann sie allerdings noch gebraucht im Internet bestellen.



Quelle: <https://zisterzienserinnen.kloster-helfta.de/gertrud-die-grosse>

Katholische Kirche weltweit: Ausbildung von Katecheten in Pakistan

Khushpur ist das größte katholische Dorf Pakistans und wird scherzhaft als „pakistanischer Vatikan“ bezeichnet. Der Ort mit seinen fast 8000 Katholiken und einem außerordentlich aktiven kirchlichen Leben liegt im Nordosten des Landes, rund 100 Kilometer südwestlich von Lahore. Zahlreiche Priester- und Ordensberufungen und auch zwei Bischöfe sind aus diesem Ort hervorgegangen.



Gruppenfoto mit Katecheten am Nationalen Ausbildungszentrum in Pakistan.

Khushpur ist aber auch deshalb wichtig, weil dort seit 1952 das „Nationale Ausbildungszentrum für Katecheten“ besteht. Zurzeit absolvieren an dem Zentrum 63 Männer ihre dreijährige Ausbildung. Diejenigen von ihnen, die bereits verheiratet sind und eine Familie haben, bekommen eine Wohnung gestellt. Ihre Ehefrauen besuchen ebenfalls verschiedene Kurse, beispielsweise im Nähen, in Hauswirtschaft und Gesundheitsfürsorge und in grundlegenden Bibelkenntnissen.

Nationales Ausbildungszentrum für Katecheten in Pakistan

Da die Lebenswelten von Frauen und Männern in Pakistan strikt getrennt sind,

können die Frauen der Katecheten sich um die Frauen in den Gemeinden kümmern. Die Kinder der Teilnehmer besuchen den Kindergarten oder die Schule.

Katecheten spielen eine wichtige Rolle bei Glaubensvermittlung

Die angehenden Katecheten stammen aus ganz Pakistan und werden nach ihrem Abschluss wieder in ihre Heimatdiözesen zurückkehren, um dort der Kirche zu dienen. Da sich viele Pfarreien über große Flächen erstrecken und sie in der Regel aus vielen oft weit verstreuten Dörfern bestehen, spielen Katecheten eine wichtige Rolle in der Vermittlung des Glaubens.

KIRCHE IN NOT unterstützt das Ausbildungszentrum für Katecheten seit vielen Jahren regelmäßig; auch in diesem Jahr wollen wir helfen. Unsere Hilfe ist noch notwendiger geworden als in der Vergangenheit, denn die hohe Inflationsrate hat die Kosten in die Höhe getrieben.

So wollen wir – Kirche in Not – helfen, dass die 63 angehenden Katecheten ihre Ausbildung fortsetzen können.

Hier das Spendenkonto, wenn Sie das Projekt unterstützen möchten:

KIRCHE IN NOT
LIGA Bank München
IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02
BIC: GENODEF1M05
Pakistan

Online-Spende unter

<https://www.kirche-in-not.de/helfen/spenden/>

Text und Bild: „Kirche in Not“,

<https://www.kirche-in-not.de/hilfsprojekte/pakistan-ausbildung-von-katecheten/>

Interview mit Sophia Schüller

Gottesdienstbeauftragte in Großwelzheim

Liebe Sophia, du bist seit Februar 2023 Gottesdienstbeauftragte im Bistum Würzburg und engagierst dich in dieser Funktion seitdem in deiner Heimatgemeinde Großwelzheim.

Möchtest du ein wenig über dich erzählen? Möchtest du uns z.B. verraten, was dich dazu bewogen hat, diese Aufgabe zu übernehmen?

Sehr gerne! Viele Gottesdienstbeauftragte „rutschen“ meinen Erfahrungen nach in dieses Amt hinein, z.B. indem sie von Mitgliedern des Pfarrgemeinderats gefragt werden, ob sie sich das vorstellen könnten. Hinter solchen Anfragen steckt meist Bedarf aufgrund des Priestermangels.

Mein Weg sah ganz anders aus. Als Religionslehrerin am Gymnasium habe ich von Berufswegen großes Interesse an Theologie und versuche, mit meiner Familie an unserem Gemeindeleben teilzunehmen. Von Haus aus sind mir Religion und mein eigener Glaube sehr wichtig. Richtig intensive Gotteserfahrungen und -begegnungen machte ich aber erst im Zuge meiner Ausbildung zur Yogalehrerin (Zertifikat mit 500 Stunden), die ich letztes Jahr abgeschlossen habe.

Das hört sich seltsam an. Was hat denn Yoga damit zu tun?

Man muss nicht religiös sein, um Yoga zu praktizieren. Und man wird auch nicht „automatisch“ irgendwann zum Hindu, wenn man dies tut, auch wenn sich dieses Gerücht mancherorts noch recht hartnäckig hält. Die traditionellen Yoga-Schriften sprechen aber sehr wohl davon, dass der Yoga-Weg die allermeisten Menschen früher oder später zu einer Erfahrung oder Verbindung mit Gott führt. Und weil ich Christ bin, geschah das bei mir in Be-

zug auf meine christliche Spiritualität. Meinen Glauben an Gott hatte ich schon vorher. Durch meine Yoga- und Meditationspraxis durfte ich aber noch einmal viel tiefer und auf andere Art und Weise in eine Verbindung zu Gott kommen und erlebte schließlich so etwas wie eine Berufung.

Nur „so etwas wie“? Warum diese Einschränkung?

Ehrlich gesagt würde die Berufung, die ich erlebt habe, unter anderen Umständen sehr wahrscheinlich dazu führen, dass ich meine „Bestimmung“ darin sehe, katholische Priesterin zu werden. Da dies aber in unserer Wirklichkeit noch nicht möglich ist, habe ich mich dafür entschieden, diesen Weg auf eine Art zu gehen, der auch

für Frauen möglich ist. Wenn irgendwann genug Überzeugung und Mut vorhanden sind, dass die erste Frau geweiht werden kann, freue ich mich natürlich sehr. Bis es soweit ist, möchte ich das, was Gott für mich vorgesehen hat, trotzdem erfüllen - so gut das in meinem Leben, in dieser Zeit der Kirche, eben geht.

Wie haben die Vorbereitungen für diesen „Job“ ausgesehen?

Die Ausbildung zum Gottesdienstbeauftragten dauerte etwa ein bis zwei Jahre. In regelmäßigen Abständen trafen sich die Anwärter abends oder samstags zu Unterrichtseinheiten, in denen sie theoretisch und praktisch auf ihre Tätigkeit vorbereitet wurden. Für mich war es total interessant, den Bereich Liturgie als eine neue „eigene Welt“ entdecken zu können. Und auch in der Übungspraxis zu erfahren, über wie viele Kleinigkeiten man sich im Vorfeld eines Gottesdienstes Gedanken machen muss (Wer geht wann wohin?



Welches Buch muss ab wann wo bereitliegen? etc.), war für mich ein „Aha-Erlebnis“.

Am Ende der Ausbildung stand dann die Beauftragungsfeier mit dem Bischof. Diese Wort-Gottes-Feier war wunderbar gestaltet und hat mich die Wertschätzung spüren lassen, die diesem Amt entgegengebracht wird.

Wertschätzung ist sicher wichtig, wenn man sich ehrenamtlich engagiert. Kannst du jetzt schon abschätzen, ob sie für dich „aufwiegt“, was du investierst?

Bislang kann ich aus vollem Herzen sagen: JA! Schon als ich vor dem Beginn der Ausbildung auf unseren Herrn Pfarrer (Krzysztof Sierpien) zutrat, um ihn zu fragen, was er von meiner Idee hielte, Gottesdienstbeauftragte in unserer Gemeinde zu werden, bekam ich durch ihn eine so herzliche, anerkennende und dankbare Rückmeldung, dass mich das zusätzlich beflügelte. Sehr, sehr glücklich und dankbar bin ich aber auch, weil meine Gemeinde mich so freundlich, hilfsbereit und wertschätzend in dieser neuen Rolle angenommen hat - das tut einfach nur gut!



Das kann ich mir vorstellen. Zumal man ja sicher auch sehr aufgeregt ist, wenn man die ersten Male in der Albe da vorne steht und den Gottesdienst leitet...

Das stimmt! Zwar bin ich es als Lehrerin ja gewohnt, vor vielen Leuten zu sprechen, und als Musiklehrerin fällt es mir auch gar nicht schwer, in der Öffentlichkeit zu

singen und zu spielen. Aber einen Gottesdienst zu leiten hält eben wieder eigene, neue Herausforderungen bereit. Die dementsprechende Aufregung führt dann z. B. dazu, dass in der ersten Wort-Gottes-Feier eigentlich alles „gut läuft“, man aber dann plötzlich vergisst, dass man am Ende des Evangeliums „Evangelium unseres Herrn Jesus Christus“ sagen muss (lacht).

Und wie bist du mit diesem kleinen „Patzer“ umgegangen?

So wie ich es mit meiner Gottesdienstbeauftragung insgesamt halte: Ich tue da nichts, um eine besondere Rolle zu spielen oder gar, um das alles „perfekt“ zu machen. Ich tue das, weil ich meine Neigungen und Begabungen so gut wie möglich in Gottes Dienst stellen möchte. Wenn ich zwischendurch mal sehr aufgeregt bin, ob alles klappt, und das meinem Mann anvertraue, bringt er es immer gut auf den Punkt, wenn er sagt: „*Das versteh' ich, dass du aufgeregt bist. Aber denk' einfach immer nur an das Allerwichtigste: Der Jesus ist immer bei dir.*“ Und am allerliebsten hätte ich, dass alle, die am Gottesdienst teilnehmen, diese wunderbare Gewissheit auch immer von dort mitnehmen können.

Noch eine letzte Frage, Sophia: Was wünschst du dir für deine Gemeinde und die Kirche insgesamt?

Dass immer mehr Menschen wieder in dieser ganz ursprünglichen und kraftvollen Lebensfreude darüber ankommen, Kinder Gottes zu sein, dass immer mehr Menschen den unsterblichen, unverletzlichen Kern ihrer Seele wieder entdecken, und Lust darauf bekommen, diese Freude und Fülle mit anderen zu teilen. Und ich wünsche mir für unsere ganze Kirche, dass sie endlich anfängt, diese Freude und die von Jesus geschenkte Erlöstheit so in die Welt zu strahlen, dass überall ankommen kann: Mitmachen lohnt sich!

Die Fragen stellte Hella Lang.

Auflösung von der Rätselseite

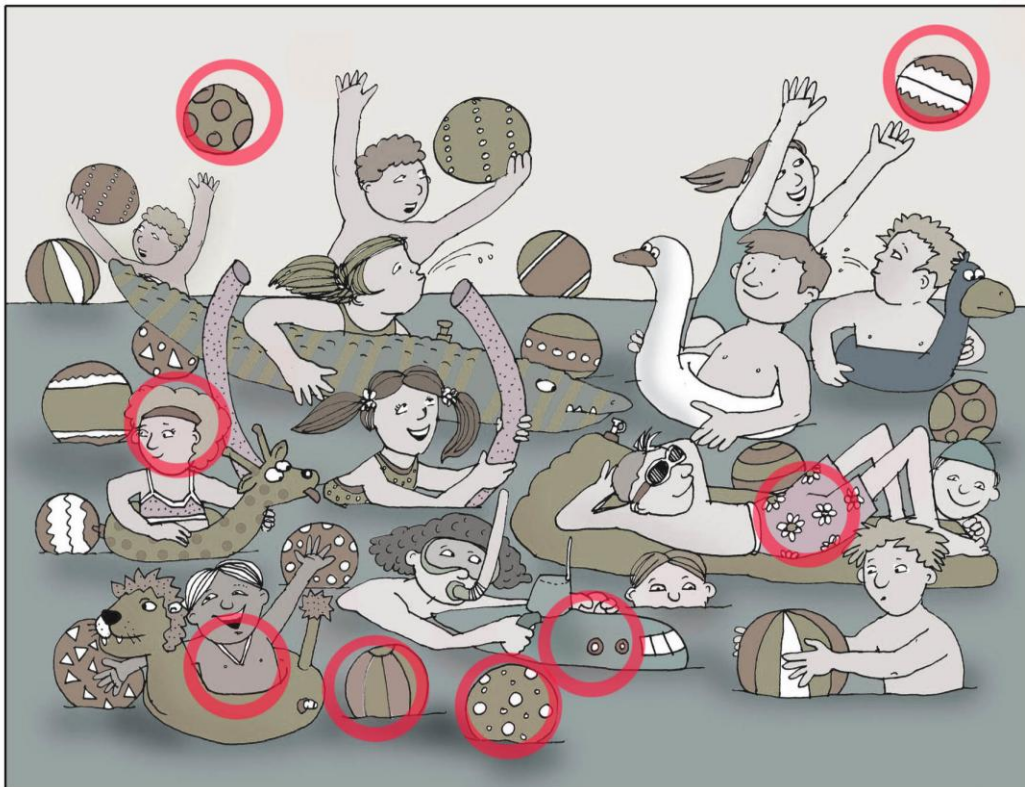


Bild: Christian Badel, www.kikifax.com In: Pfarrbriefservice.de

Das Neue Testament beginnt mit dem **Evangelium nach Matthäus**. Der Überlieferung nach hat es der Zöllner Matthäus verfasst, den Jesus selbst in seine Nachfolge gerufen hat (Mt 9,9). Für Matthäus ist es besonders wichtig, dass die Botschaft Jesu in der ganzen Welt verkündet wird. Symbolisch wird er deshalb als Mensch oder als **Engel** dargestellt, Engel sind Boten Gottes.

Das **Markusevangelium** ist das kürzeste und vermutlich auch das älteste aller Evangelien. Du findest es in der Bibel nach dem Evangelium von Matthäus. Markus beginnt seine Erzählung mit Johannes dem Täufer in der Wüste. Deshalb wird ihm als Symbol der **Löwe** zugeordnet, ein Tier der Wüste.

An vierter Stelle des Neuen Testaments steht das **Evangelium nach Johannes**. Es will vor allem die Freundschaft mit Jesus

fördern. Johannes beginnt seine Erzählungen mit einem Gebet. Wie die Worte von Johannes in die Höhe steigen zu Gott, so schwingt sich auch der **Adler**, der das Symbol für ihn ist, in die Lüfte. Der Blick eines Adlers ist zudem, wie die Betrachtungen von Johannes, extrem scharf.

Das **Lukasevangelium** ist der erste Teil eines zweiteiligen Werkes. Der zweite Teil ist die sogenannte Apostelgeschichte, die später im Neuen Testament folgt. Lukas war selbst kein Jünger Jesu, aber er hat für seine Texte viele Augenzeugen befragt, darunter in erster Linie die zwölf Apostel. Lukas schreibt am Anfang seines Werkes über Zacharias, der im Tempel in Jerusalems den Priesterdienst ausübt. Weil dort häufig Stiere geopfert wurden, ist das Symbol von Lukas der **Stier**.

Nachbarschaftshilfen

Die Nachbarschaftshilfen sind eine Initiative der katholischen Gemeinden Alzenau, der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Alzenau und der Stadt Alzenau mit Unterstützung des Caritasverbands Aschaffenburg und von der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement des Landkreises Aschaffenburg. Wir sind überkonfessionell tätig und helfen unentgeltlich.

Welche Tätigkeiten können wir anbieten?

- Einkaufsgänge, Begleitung zu Arzt, Friseur, Veranstaltungen
- Hilfen rund ums Haus
- Unterstützung bei Behördengängen/Formulare ausfüllen
- Kleinere Fahrdienste
- Spaziergehen, Vorlesen, Zuhören, Gesellschaftsspiele
- Kinderbetreuung
- Hilfe bei der Grabpflege, Blumen gießen
- Entlastung von pflegenden Angehörigen

Was tun wir NICHT?

Wir sind keine Haushaltshilfen, Krankenpfleger, Gärtner, Taxifahrer etc.. Unsere Hilfe beschränkt sich in der Regel auf die kleinen nachbarschaftlichen Gefallen und Gesten.

Wer kann die Nachbarschaftshilfe in Anspruch nehmen?

- Junge Familien und Alleinerziehende
- Ältere und einsame Menschen
- Pflegenden Angehörige
- Hilfebedürftige
- Personen in Notfallsituationen

Alzenau-Kernstadt

Mobil: 0160 92989310

telefonische Erreichbarkeit: Montag bis Freitag von 10 bis 11 Uhr; (Außerhalb der Sprechzeiten hinterlassen Sie bitte eine Nachricht auf der Mailbox.)

Alzenau-Hörstein

Margot Reising, Tel.: 06023 5876

Sybille Wohnsland, Tel.: 06023 8581

Alzenau-Wasserlos

Marianne Krzyzak, Tel.: 06023 5838

Bruno Keck, Tel.: 06023 7576

Alzenau-Michelbach

Kornelia Fleschhut, Tel.: 06023 7925

Regina Grünzfelder, Tel.: 06023 30162

Monika Kemmerer, Tel.: 06023 4994

Alzenau-Albstadt

Matthias Stais, Tel.: 06023 999130

Peter Kunkel, Tel.: 06023 8630

Beate Meier, Tel.: 06023 31757

Wir freuen uns außerdem über jeden ehrenamtlichen Helfer

Tragen Sie mit uns Verantwortung für unser Dorf, unsere Pfarrgemeinde, unsere Gesellschaft! Haben Sie Spaß an neuen Begegnungen und seien Sie Wegbereiter für ein liebevolles Miteinander und eine wertvolle Zeit!

Wer gerne ein bis zwei Stunden seiner wöchentlichen Freizeit sinnvoll und karitativ gestalten möchte, ist herzlich willkommen. Da die Erfahrung zeigt, dass viele Menschen, die eigentlich der Hilfe bedürfen, sich aber schwer tun, auch darum zu bitten, möchten wir ausdrücklich dazu ermutigen, mit wachem Auge solchen Bedarf in Ihrer Umgebung wahrzunehmen und die Betroffenen auf die Möglichkeiten der Nachbarschaftshilfe hinzuweisen oder uns darauf aufmerksam zu machen.

Es können auch Kontakte zu den Beratungsdiensten der Caritas, der Diakonie und anderen Sozialeinrichtungen im Landkreis vermittelt werden.

Wenn Sie selbst unsere Dienste in Anspruch nehmen möchten, rufen Sie uns bitte an. Trauen Sie sich! Wir helfen gerne! Unbürokratisch und kostenlos!

Auch das ALZeit-Ehrenamtsforum

www.alzeit.de

vermittelt Kontakte.

In unseren Gedanken steckt immer eine Versuchung. Sie besteht in einer Art Verkehrung, dass man nämlich die Liebe als eine Art Abhängigkeit ansieht und nicht als Geschenk, das mich überhaupt erst lebendig macht. Dass man diese Beziehung nicht mehr als Leben stiftend betrachtet, sondern als Begrenzung der eigenen Unabhängigkeit.

Gebet:

Guter Gott! Lass mich ein Gegenüber finden,
das ohne Angst vor Abhängigkeit,
mit mir das Risiko der Liebe eingeht
um gemeinsam feststellen zu können,
dass Liebe ein Geschenk ist,
das uns beide erst lebendig und frei macht.
Amen.

Bild: StockSnap / Pixabay.com - Lizenz



Kontakte und Pfarrbüros

Untergliederung Alzenau

Gemeinsame Mailadresse:

Zentrales Pfarrbüro Alzenau

Koordinierung des Pastoralen Raums

Ansprechpartner:

Tel.:

Geöffnet:

Spendenkonto (ALZ)

pr.alzenau@bistum-wuerzburg.de

Alfred-Delp-Str. 4; 63755 Alzenau

Frau Pfetzing, Frau Rücker, Frau Telkemeier,
Herr Eisert

06023/30077

Di-Mi-Do 9 - 11 Uhr und Do 15 - 17 Uhr

IBAN DE28 7955 0000 0240 0036 99

Kontaktstelle Hörstein u. Wasserlos

Tel.:

Geöffnet:

Spendenkonto (HÖR)

Spendenkonto (WAS)

Edelmannstr. 1, Hörstein

06023/2041

Mo 15 - 17 Uhr

IBAN DE35 7955 0000 0012 3792 02

IBAN DE28 7955 0000 0240 0413 35

Kontaktstelle Michelbach u. Kälberau

Tel.:

Geöffnet:

Spendenkonto (MIC)

Spendenkonto (KÄL)

Trageser Weg 2, (Laurentiushaus) Michelbach

06023/1354

Fr 15-17 Uhr

IBAN DE20 7955 0000 0240 0505 00

IBAN DE08 7955 0000 0008 2655 30

Kontaktbüro Albstadt

Tel.:

Geöffnet:

Spendenkonto (ALB)

Am Schulplatz 3

06023/1742

1. Mittwoch im Monat 17 - 18 Uhr

IBAN DE38 5019 0000 4302 5047 71

Untergliederung Kahl - Karlstein

Gemeinsame Mailadresse:

Pfarrbüro Kahl

Ansprechpartner:

Tel.:

Geöffnet:

Spendenkonto (Kahl)

pr.alzenau@bistum-wuerzburg.de

Hörsteiner Weg 16; 63796 Kahl am Main

Frau Jungblut-Glaab

06188/2374

Dienstag und Freitag 9 - 12 Uhr

Mittwoch 16:30 - 18:30 Uhr

IBAN: DE61 7955 0000 0240 2032 16 (Sparkasse)

IBAN: DE30 7956 2514 0005 5016 52 (RaiBa)

pfarre.kahl@bistum-wuerzburg.de

Pfarrbüro Dettingen

Ansprechpartner:

Tel.:

Geöffnet:

Spendenkonto (DET)

Schulstraße 21; 1. OG; 63791 Karlstein

Frau Blam

06188/9143514

Dienstag von 9 - 11 Uhr

Donnerstag von 15 - 17 Uhr

IBAN: DE98 7955 0000 0240 1629 74

pfarre.dettingen@bistum-wuerzburg.de

Kontaktstelle Großwelzheim

Ansprechpartner:

Tel.:

Geöffnet:

Spendenkonto (GRW)

Klostergasse, 1. OG; 63791 Karlstein

Frau Rücker, Frau Telkemeier

06188/5192

Dienstag von 9 - 11 Uhr

DE24 7955 0000 0240 2301 69

pfarre.grosswelzheim@bistum-wuerzburg.de

Pfarrer Frank Mathiowetz, Alfred-Delp-Str. 4, 63755 Alzenau

Pfarrer Mariusz Kowalski, Hörsteiner Weg 16, 63796 Kahl

Pfarrer Dr. Krzysztof Sierpien, Luitpoldstraße 17, 63791 Karlstein

Kaplan Napoleon Savariraj, Alfred-Delp-Str. 4, 63755 Alzenau

OstR. a. D. Richard Strobel, (Albstadt)

Gemeindereferentin Monika Achnitz, Alfred-Delp-Str. 4, 63755 Alzenau

Diakon mit Zivilberuf Stephan Bauer

Diakon mit Zivilberuf Helmar Brückner, Trageser Weg 2, 63755 Alzenau (Michelbach)

Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen auf unseren Internetseiten

www.pg-hahnenkamm.de

www.pg-apostelgarten.de

www.kath-kirche-kahl.de

www.pg-karlstein.de



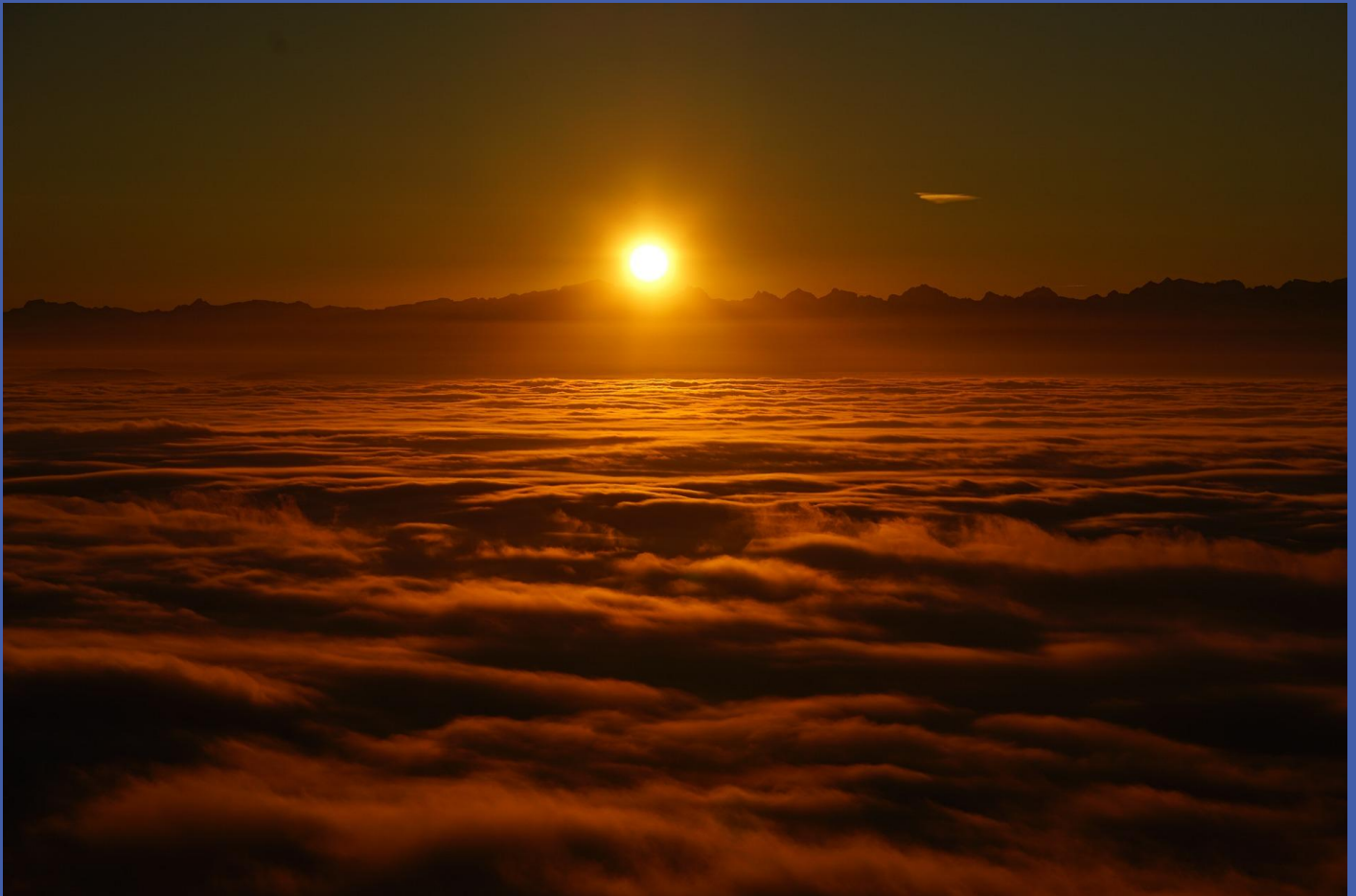
Quellenangaben:

Nicht näher gekennzeichnete Bilder wurden uns von privater Seite zur Verfügung gestellt.

Titelseite: Susanne Hitschold

In: Pfarrbriefservice.de

Rückseite: Hans/pixaby gemeinfrei



Seligpreisungen

Selig die Menschen,
die leidenschaftlich und mit viel Herzblut
Gott Suchende bleiben,
sie können sich von ihm finden lassen.

Selig die Menschen,
die beherzt und beharrlich, inständig und
geduldig nach Gott fragen,
sie können sich von ihm helfen lassen.

Selig die Menschen,
die in Gottes Namen ihren Tag beginnen und
beschließen,
sie können sich von ihm ermutigen lassen.

Selig die Menschen,
die Gott anrufen, ihn loben und preisen, ihm
ihre Not klagen,
sie können sich von ihm stärken lassen.

Selig die Menschen,
die den unsichtbaren Gott auch im Grauen
des Alltags entdecken,
sie können sich von ihm überraschen lassen.

Selig die Menschen,
die dem lebendigen Gott in ihren Mitmen-
schen begegnen und dienen,
sie können sich von ihm verwandeln lassen.

Selig die Menschen,
die den verborgenen Gott in allem erahnen,
erkennen und wahrnehmen,
sie können sich von ihm segnen lassen.

Selig die Menschen,
die ihre Hoffnung und ihr Vertrauen unbe-
irrbar auf Gott setzen,
sie können sich von ihm tragen lassen.